

Kanton Zug den Afford um die große Orgel abgeschlossen. Der Raum gestattet uns nicht, die interessante Disposition und Beschreibung derselben einläßlicher zu berühren. Sie mußte laut Vertrag mit 39 Registern und drei Manualen ausgestattet werden: I. das Hauptmanual mit 15 im Afford benannten Registern, wovon eines im 16fuß- und fünf im 8fuß-Ton, II. das Rückpositiv mit 8, III. das Echo mit 7 und IV. das Pedal mit 7 Registern und 2 Tremulanten (Subbass und Bourdon mit 16fuß-Ton, jener von Zinn und dieser von Holz); die Claviere mit 51, das Pedal mit 22 Tasten. Als nun der Platz an der Rückseite der Kirche hergestellt war, erschien 1772 Apr. 24, statt des jüngst verstorbenen Vaters¹⁾, der Sohn, um das Werk aufzustellen, für welches er, da es zur Zufriedenheit ausgefallen, die ausbedungene Summe von 569 Louisd'or nebst 6 Baum Läden erhielt. — Das bessere Zinn von der alten Orgel bestimmt Bossard für die kleine Orgel im Chor, für welche das Stift die Baukosten zu übernehmen hatte.

Wie auf ein gutes Orgelwerk, so wurde auch schon bei dem Beginne des Kirchenbaues mit Sorgfalt und Umsicht auf ein schönes Geläute Bedacht genommen, und für wahr nicht ohne glücklichen Erfolg. Wen sollten die harmonischen Töne unserer Glocken nicht befriedigen? — 1763 Okt. 28 wurde die erste Unterredung mit Pisoni gepflogen über den nöthigen Platz im Thurm (18—19' hoch); mit den Gebrüdern Kaiser²⁾ aber über Materie, Zahl, Größe und Kosten der Glocken etc. und es ward sogleich das Projekt für ein zweifaches Geläute beliebt: a) eine diatonische Oktave mit 8 Glocken und b) ein System in Terzen gestimmt mit 7 Glocken, die größte zu c. 80 Zentner angenommen; Siederlohn 6 Kreuzer das Pfund. Drei Wochen später wurde eine beständige Glockenkommission aufgestellt, mit Zuzug von Succentor (später Kantor) Hermann, Organist Strickler und Pisoni, aus deren Protokoll wir unsere Notizen zumeist schöpften. Vorerst wurden die Herren Altrath Glug, Jungrath Gibelin, Strickler und die beiden Kaiser in die Abtei Bellelay geschickt, das dasige berühmte Geläute von 10 Glocken zu untersuchen. Laut ihrem Berichte fanden sie das Geläute sehr schön und lieblich, gleichwohl nicht ganz rein diatonisch gestimmt. Um das gewünschte doppelte Geläute vollkommen zu erzielen, folgte der Antrag auf 11 Glocken (wo in der Oktave der kleinern Glocken die 7., 5. und 2. in Terz consonirend das Terzensystem bilden sollten). — Nach dem Voranschlage der Gießer würde das Material der 7 alten Glocken (Æ 6540 + 5720 + 4145 + 2275 + 2200 = Æ 20,879) zum Gusse der neuen verwendet, das Fehlende in erforderlicher Qualität angeschafft werden und das Gewicht der neuen Glocken annähernd in folgender Progression erscheinen:

Pfund ¹ 8000, ² 5800, ³ 4000, ⁴ 3100, ⁵ 2200, ⁶ 1550, ⁷ 1150, ⁸ 850, ⁹ 425, ¹⁰ 234, ¹¹ 112 = Æ 27,421.

1764 Juli 28 erfolgte der Auftrag an die Gebrüder Kaiser, als Probe zuerst die große Glocke zu gießen. Leider! fehlte³⁾ dieser Probeguß, lief aber später⁴⁾ um so besser ab. Nicht minder glückte 1766 Aug. 16 der Guß der zweiten Glocke, so wie im Jahr darauf der der dritten und vierten⁵⁾, der fünften und sechsten⁶⁾; 1768 Sept. 1 erstanden die übrigen fünf in wohlgelungenem Gusse aus ihren zerbrochenen irdischen Formen. — Die neuen Glocken wurden unterdessen, bis sie

1) Cod. Wall. p. 103. — 2) Die geschickten Kanonen- und Glockengießer Gebrüder Jost und Josef Kaiser waren Söhne des Franz Ludwig Kaiser aus Zug und der N. Witz von Solothurn; hier eingebürgert leben und wirken ihre Nachkommen noch in demselben Berufe. — 3) 1766 März 12. — 4) Juli 30. — 5) 1767 Apr. 20. — 6) Sept. 11.